

STARKE FRAUEN. STARKES LAND.

„Frauen.Leben – Frauenstrategie für
Oberösterreich 2030“

HANDLUNGSFELD 2
FAMILIE, KINDERBETREUUNG UND
PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN

UNSERE HANDLUNGSFELDER

1. | Beruf und finanzielle
Absicherung

2. | Familie, Kinderbetreuung und
Pflege von Angehörigen

3. | Frauen in politischen,
wirtschaftlichen und gesellschaftlichen
Schlüsselpositionen

4. | Frauen in der
Wissenswelt

5. | Frauen im
ländlichen Raum

6. | Frauen und
Gesundheit

7. | Frauen in den
Medien

8. | Wertschätzung und
Frauensolidarität



WIR
ZUSAMMEN.
SIND
STARK.

2.

FAMILIE, KINDERBETREUUNG UND PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN

DAS WOLLEN WIR
ERREICHEN (ZIELE):

**NEUE KARENZ- UND ARBEITSZEITMODELLE ERÖFFNEN
NEUE CHANCEN FÜR FAMILIEN UND UNTERNEHMEN.**

Während beispielsweise in Schweden fast 90 Prozent aller Väter in Karenz gehen, sind es in Oberösterreich 17 Prozent. Die Auszeiten fallen allerdings bei Männern sehr kurz aus. Einerseits sind es nach wie vor tradierte Geschlechterrollen, die einer gerechteren Verteilung von Erwerbsarbeit und Kinderbetreuungspflichten entgegenstehen. Andererseits fehlt oftmals das Wissen über bestehende Ansprüche und Möglichkeiten.

**KINDERERZIEHUNG UND PFLEGE ANGEHÖRIGER WERDEN VON
MÄNNERN UND FRAUEN GLEICHERMASSEN ÜBERNOMMEN.**

Gesetzliche Maßnahmen mit dem Ziel, auch Männer in die Kinderbetreuungs- und Pflegearbeit einzubinden, zeigen langsam Wirkung. Doch nach wie vor bleiben die klassischen Care-Aufgaben wie Kindererziehung, Hausarbeit oder die Pflege von Angehörigen vorwiegend an den Frauen hängen. Rund 80 Prozent der Pflege wird in Österreich durch Angehörige erbracht. Ein Großteil (ca. 70 Prozent) davon sind Frauen.

**KINDERBETREUUNG IST BEDARFSORIENTIERT UND
FLÄCHENDECKEND AUSGEBAUT.**

Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Berufs-, Familien- und Privatleben und das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen sind wichtige Faktoren für die Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und verhelfen Frauen und Männern zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Die Bereitstellung bedarfsgerechter, flexibler und qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder bis zum Schulpflichtalter gehört zu den vorrangigen Zielen der Europäischen Union. Das Land OÖ baut Kinderbetreuung bedarfsorientiert und flächendeckend aus. Vor allem der Ausbau der Plätze für unter 3-Jährige wird weiter forciert. Die Betreuungsquoten sind durch die steigende Nachfrage ebenfalls gestiegen. Um ein möglichst flächendeckendes und bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuung zu erreichen, setzt das Land OÖ auch auf gemeindeübergreifende Kooperationen und auf die Einbeziehung von Tageseltern. Die außerhäusliche Betreuung ist eine komplexe Aufgabe für Kommunen, Eltern, Kinder und Betreuungseinrichtungen. Die Vielzahl an Bedürfnissen braucht öffentliche Angebote und flexible, private Angebote gleichermaßen. Ein Maßnahmenbündel, das kosteneffizient und wirkungsorientiert gleichzeitig ist, muss daher ständig weiter entwickelt werden.

Während in den Kindergärten ein gleichbleibend hoher Wert von 93,6 Prozent betreuter Kinder dieser Altersgruppe gehalten wurde, stieg die Quote bei den 0- bis 2-Jährigen leicht auf 15,4 Prozent an. Im letzten Jahrzehnt ist die Zahl der Kinder in Krabbelstuben um das Fünffache gestiegen. Im Betreuungsjahr 2016/2017 sind 5.012 Kinder in Krabbelstuben zur Betreuung eingeschrieben. Vom Betreuungsjahr 2014/2015 auf 2015/2016 ergab das eine Steigerung von 15 Prozent, vom Jahr 2015/2016 auf das Betreuungsjahr 2016/2017 eine Steigerung von 13 Prozent.

FAMILIE, KINDERBETREUUNG UND PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN

UNSERE MASSNAHMEN

- Verstärkte Informationsarbeit für Eltern
- Väterkarenz attraktiver machen
- Karenzmodelle für geteilte Elternschaft
- KOMPASS (Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere) stärken
- Unternehmen begleiten
- Telearbeit- und Homeoffice-Lösungen (Mobile Office) forcieren
- Erweiterung der Pflege- und Hospizkarenz
- Ausbau der Kinderbetreuungsplätze für unter 3-Jährige
- Nachmittagsbetreuung für 6- bis 14-Jährige qualitativ ausbauen
- Abbau bürokratischer Hürden und damit Erhöhung der Flexibilität von Einrichtungen
- Gemeindeübergreifende Kooperationen ausbauen
- Ausbau des Angebotes an Tageseltern
- Ausbau der flexiblen Kinderbetreuungsmöglichkeiten wie beispielsweise Oma- und Opadienste (auch für stundenweise Kinderbetreuung)
- Betriebliche Kinder- und Ferienbetreuungsmöglichkeiten forcieren

Verstärkte Informationsarbeit für Eltern

Es braucht bewusstmachende Maßnahmen und Informationen für Mütter und Väter über ihre Rechte wie Väterkarenz, Elternkarenz, Elternteilzeit und vieles mehr.

Väterkarenz attraktiver machen

Die Väterkarenz soll mit weiteren Anreizen ausgestattet werden und der Zugang für Väter unbürokratisch gehandhabt werden. Für die Betriebe in OÖ soll Väterkarenz selbstverständlich sein.

Karenzmodelle für geteilte Elternschaft

In Oberösterreich reduzieren meist Frauen nach der Geburt des Kindes ihre Erwerbsarbeit auf Teilzeit und Männer arbeiten in dieser Zeit mehr als 40 Stunden. In den nordischen Ländern gibt es viele Best-Practice Beispiele, dass Mutter und Vater in dieser Zeit jeweils 30 Stunden berufstätig sind und sich die Kinderbetreuungsaufgaben teilen. Solche Modelle braucht es auch verstärkt in Oberösterreich. Karenzmodelle in Richtung geteilter Elternschaft sind weiterzuentwickeln.

KOMPASS (Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere) stärken

KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere, soll als Serviceeinrichtung ausgebaut werden. Diese Einrichtung begleitet Unternehmen bzw. auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Themen: Frauen im Arbeitsleben, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Karenz-, Pflege- und Auszeitenmanagement, betriebliche Kinderbetreuung, Information und Projektinitiierung von einzelnen und überbetrieblichen Maßnahmen zur Gleichstellung bzw. Frauenförderung, Wiedereinstiegs-, Laufbahn- und Karriereplanung, Arbeitszeitflexibilisierung, Führungskultur und Sensibilisierung der Führungskräfte, weibliche/männliche Führungsrolle, Partnerschaftlichkeit, uvm.

FAMILIE, KINDERBETREUUNG UND PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN

Unternehmen begleiten

Betriebe in OÖ sollen der Frauen- bzw. Gleichstellungsförderung positiv gegenüberstehen und aktiv Frauen- bzw. Familienfreundlichkeit als Unternehmenskultur leben. Die Regelung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll in Unternehmensleitbildern verankert werden. Die Weiterentwicklung betrieblicher und betriebsübergreifender Modelle zur Kinderbetreuung soll mittels Anreizsystem intensiviert werden.

Tearbeit- und Homeoffice-Lösungen (Mobile Office) forcieren

Eltern profitieren von der Möglichkeit mittels Telearbeit oder Mobile Office, ihre beruflichen Aufgaben erfüllen zu können. Infrastruktur und klare, flexible betriebliche Vereinbarungen dazu, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützen, schaffen die Voraussetzungen dafür. Die Weiterbildung in der Karenz soll auch durch Methoden wie E-learning möglich sein.

Erweiterung der Pflege- und Hospizkarenz

Das Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ ist sowohl in Unternehmen als auch in der Politik in Diskussion. In Österreich wird der Großteil der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen zuhause gepflegt und betreut. Meistens wird diese Aufgabe von den Frauen erbracht. Frauen, die Pflege- bzw. Hospizkarenz in Anspruch nehmen, müssen ausreichend finanziell abgesichert sein. Die Pflege- und Hospizkarenz soll auch entsprechend auf die Pensionszeiten angerechnet werden. Zudem sind Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für die Situation pflegender Angehöriger zu sensibilisieren und sollen mit adäquaten Maßnahmen begleitet werden.

Weiters soll eine Lösung zur besseren sozialversicherungsrechtlichen Absicherung sowohl von Pflegeeltern, als auch von Eltern mit beeinträchtigten Kindern unterstützt bzw. eine solche aktiv voran gebracht werden. Die finanzielle Absicherung und ein angemessener Erwerb von Pensionsjahren soll für diese Personengruppe erreicht werden.

Ausbau der Kinderbetreuungsplätze für unter 3-Jährige

Mehr Betreuungsplätze für die Kleinsten, auch im ländlichen Raum, ermöglichen Müttern und Vätern rasch wieder, in den Job einzusteigen.

Nachmittagsbetreuung für 6- bis 14-Jährige qualitativ ausbauen

Eine qualitativ hochwertige Nachmittagsbetreuung der 6- bis 14-Jährigen entlastet Eltern in der Vereinbarkeitsfrage. Beste Pädagogik und Infrastruktur sollen dazu zur Verfügung stehen.

Abbau bürokratischer Hürden und damit Erhöhung der Flexibilität von Einrichtungen

Gemeinden und Rechtsträger sollen besser über die Abdeckung von Randzeiten beispielsweise durch Tageseltern informiert werden. Den Kindergärten wird weitgehende Autonomie für bedarfsorientierte Angebote übertragen. Eine kindgerechte und regionale Mittagsverpflegung erhöht die Akzeptanz längerer Verweilzeiten in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Künftig soll es unkompliziert möglich sein, dass Elternteile ihre Kinder wahlweise in der Gemeinde des Unternehmensstandortes oder in der Wohngemeinde betreuen zu lassen. Dazu bedarf es einer verstärkten Vernetzung von Gemeinden auch mit oberösterreichischen Unternehmen.

Gemeindeübergreifende Kooperationen ausbauen

Gemeindeübergreifende Kooperationen zur Deckung des Bedarfes sollen verstärkt werden. Dieser Ansatz soll auch helfen, Ferienzeiten durch institutionelle Kinderbetreuung besser abdecken zu können. In diesem Zusammenhang braucht es auch überregionale strategische Gesamtkonzepte.

FAMILIE, KINDERBETREUUNG, UND PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN

Ausbau der Tageseltern

Tagesmütter und -väter bieten neben der institutionellen Kinderbetreuung eine sehr flexible und familiäre Form der Betreuung von Kindern bis zur Beendigung der Schulpflicht, maximal aber bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, dass Randzeiten in Ergänzung der institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen abgedeckt werden können. Dieser Beruf soll attraktiver gemacht werden, sodass in Zukunft eine ausreichende Anzahl an Tageseltern, vor allem im ländlichen Raum, zur Verfügung steht. Weiters soll an einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für Tageseltern gearbeitet werden.

Ausbau der flexiblen Kinderbetreuungs- möglichkeiten wie beispiels- weise Oma- und Opadienste (auch für stundenweise Kinderbetreuung)

Um den Satz „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ neu zu denken, braucht es alternative und flexible Möglichkeiten der Kinderbetreuung in Ergänzung des öffentlichen Angebotes. Die Palette reicht von Spielstuben über Leihgroßeltern bis zu Tageseltern für Notfälle bzw. stundenweise Kinderbetreuung. Diese Möglichkeiten sollen aufgezeigt und ausgebaut werden.

Betriebliche Kinder- und Ferien- betreuungs-möglichkeiten forcieren

Eltern haben in der Regel fünf Wochen Urlaub im Jahr. Es stellt für sie teilweise eine große Herausforderung dar, die Ferien ihrer Kinder in puncto Kinderbetreuung zu managen. Deshalb soll es einen Ausbau der Ferienöffnungszeiten in den institutionellen Kinderbetreuungs-möglichkeiten, orientiert am Bedarf der Eltern, geben. Auch innovative Modelle für die Ferienbetreuung in Betrieben oder in Zusammenarbeit mit Gemeinden oder anderen Unternehmen der Region sollen forciert werden. In regelmäßigen Abständen sollen oberösterreichweit Elternbefragungen zur außerfamiliären Kinderbetreuung durchgeführt werden. Die Beratung für Betriebe und Gemeinden soll verstärkt werden.

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Büro Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz

Inhalt:

Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Präsidium, Abteilung Frauenreferat,
Landhausplatz 1, 4021 Linz

Redaktion:

Dipl. Päd.ⁱⁿ Beate Zechmeister, MA
Dr.ⁱⁿ Gerlinde Stöbich B'VM
Dr.ⁱⁿ Christine Haiden, Welt der Frauen

Grafiken/Statistiken:

Land Oberösterreich; Abteilung Statistik
Umfragen: IMAS, Linz

Fotos:

Joachim Haslinger, Land OÖ./Franz Linschinger, Land OÖ, iStock.com/Geber86,
iStock.com/nito100, iStock.com/mediaphotos, iStock.com/alvarez, iStock.com/Georgijjevic,
iStock.com/AleksandarNakic, iStock.com/boggy22, iStock.com/vladans, iStock.com/filadendron;

Layout und Gestaltung:

upart Werbung & Kommunikation GmbH

Druck:

BTS Druckkompetenz GmbH

DVR:

0069264

www.frauenreferat-ooe.at

www.facebook.com/frauenreferatooe.at